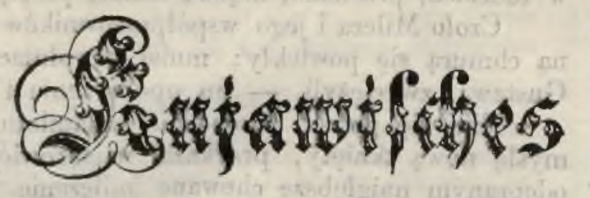
№ 6. Inowraclaw, Montag, den 9. Februar **1863.**
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 9. Lutego

Erscheint Montags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 10 Sgr. f. Auswärt. 12½ Sgr. incl. Bestellgeld 14¾ Sgr.
Gratis werden den Abonnenten 20 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.
Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.




Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek.
Prenumerata kwartalna dla miejscowych 10 sg. dla zamiejsc. 12½ sg. z odnośnem 14¾ sg.
Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 20 wierszy.
Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. Rok drugi.

Inserate nehmen an:
die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M. und A. Retemeyer in Berlin.
Expedition: Friedrichsstraße Nro. 7. | Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen. | O łaskawe nadesłanie stosownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Berliner Leben.

Das Berliner große Publikum überläßt sich trotz aller politischen Wirren den hergebrachten Vergnügungen des Winters; man lebt und tanzt wie früher. Dafür spricht auch der zahlreiche Besuch des Balles, welchen das hiesige Corps de Ballet im Kroll'schen Locale gegeben hat. Die Schönheiten Terpsichorens in eleganter Maskentoilette, die reizenden und oft witzigen Aufzüge, die überraschenden Scherze und prächtigen Quadrillen üben einen hohen Grad von Anziehungskraft, besonders auf die „jeunesse dorée" der Residenz. Die Elite der jungen Männerwelt, vor allem das diplomatische Corps in seinen jüngeren Sprossen, macht hier interessante Studien und noch interessantere Bekanntschaften, welche häufig zu einer internationalen Verbindung führen. Jede Nationalität findet bei Kroll ihre Rechnung, die freilich mitunter eine ansehnliche Höhe erreicht. Da, wie der Berliner zu sagen pflegt, „vor nischt och nischt is."

Was das anwesende Damenpublikum betrifft, so zeichnet es sich durch einen gesunden Appetit und durch die beharrliche Verwechslung des Dativs mit dem Accusativ aus, obgleich der Lieblingscasus der Genetiv oder „Aneignungsfall" bleibt. Die reizenden Kinder kümmern sich nicht um „Mir" und „Mich," sie spotten der pedantischen Grammatik und lieben — auf alle Fälle. Oft findet man unter ihnen überraschende Schönheiten, eine Haltung und Tournüre, um die sie die feinste Aristocratin beneiden dürfte, doch pflegt die ursprüngliche Natur nach der Pause mit Gewalt die angenommene Maske zu durchbrechen und in ungebundener Heiterkeit sich für den angethanen Zwang zu entschädigen. Zuweilen benutzt wohl auch eine Dame aus der sogenannten „guten Gesellschaft" die gebotene Gelegenheit und das schützende Maskenrecht, um ihre Neugierde oder ihre Vergnügungssucht zu befriedigen, wodurch interessante Abenteuer herbeigeführt werden. Ein solches erlebte erst vor kurzem ein junger, reicher Kaufmann aus einer ansehnlichen rheinischen Handelsstadt.

Derselbe war nach Berlin gekommen, um auf den Wunsch seines Vaters einen Geschäftsfreund zu besuchen und dessen Tochter kennen zu lernen, da schon längst eine nähere Verbindung zwischen den beiderseitigen Eltern verabredet worden war. Gleich nach seiner Ankunft stattete der junge Mann der befreundeten Familie seinen Besuch ab, leider war er aber nicht so glücklich, seine Zukünftige zu sehen, da sie zufällig ausgegangen war. Der herzliche Empfang indessen, der ihm zu Theil wurde, die günstigen Urtheile, die er von allen Seiten über das eben so schöne als liebenswürdige und gebildete Mädchen zu hören bekam, so wie die glänzenden Verhältnisse ihrer Eltern ließen ihm die vorgeschlagene Verbindung in hohem Grade wünschenswerth erscheinen. Nichtsdestoweniger wollte er weislich seine bisherige Freiheit noch benutzen und die Freuden der Residenz durch eigene Erfahrung kennen lernen, zu welchem Zwecke er noch an demselben Abend das Kroll'sche Local besuchte. Bald hatte er auch in dem Maskengewühl eine holde Schöne gefunden, die ihn durch ihre elegante Erscheinung und geistreich lebhafte Unterhaltung für den ganzen Abend fesselte. Er tanzte mit ihr fast ohne Unterbrechung, er wich nicht von ih[rer] Seite und war um so mehr entzückt, da sie seine Huldigun[g]en durchaus nicht zurückwies. Durch ihr Entgegenkommen auf[g]emuntert, wagte er in der Pause ihr ein kleines Souper anzu[b]ieten, was auch nach einigem Sträuben auf sein inständiges [B]itten angenommen wurde. Der Champagner erhöhte die heit[er]e Stimmung des glücklichen Pärchens und steigerte die Vertr[a]ulichkeit, de noch weigerte sich die holde Unbekannte, die neidisch[e] Larve von ihrem gewiß entzückenden Gesichte zu entfernen. Di[e]... [ih]er Widerstand reizte nur noch mehr die Neugierde des jungen [M]annes. Er bat und beschwor sie lange vergebens, bis sie ...[n]ach seinem Flehen nachgab, als er ihr sein Ehrenwort versicherte, daß er ein Fremder sei und daß er sie nicht verrathen könne und wolle. Endlich fiel die letzte Schranke und der Glückliche schwelgte in dem Anblick einer in der That überraschenden Schönheit. Nach einer glücklich

KORDECKI.

Przez J. I. Kraszewskiego.

Dokończenie.

My spojrzmy jeszcze na obóz szwedzki, abyśmy przyczynę tak nagłéj zmiany wyrozumieć mogli. Widzieliśmy Milera zajętego przed chwilą obleżeniem z nadzieją jeszcze, zajadłością, wytrwaniem; Wejhard stał w dali i czekał równie z nim pewny będąc, rychło białą chorągiew wywieszą.

Tak zbliżył się wieczór i generał ku bateryi północnéj podjechawszy, widząc opieszałość swoich puszkarzy, na których najwięcéj rachował, kazał przy sobie działa nabijać, celować i wystrzelać.

Ruszyli się trochę ludzie pod okiem wodza, lecz właśnie gdy tryumfował, bo kilka kul w murach uwięzło, za trzecim wystrzałem, z ogromnym trzaskiem rozpękło się działo.

W téjże chwili prawie, wśród popłochu, jaki zrządził ten wypadek, ujrzano na znużonym i zabłoconym koniu spieszącego posłańca, który dopytywał o Milera i ku niemu się kierował przez obóz do miejsca, gdzie widział zebraną starszyznę. Zmarszczył się generał nie wiedząc jeszcze co to znaczy, ale już źle wróżąc, że go wśród dział i boju tak pilno szukano, posłał ku gońcowi.

Jeździec wręczył oficerowi dość gruby plik papierów. Wejhard domyślając się, że wieści przyszły z głównéj kwatery, spodziewając się w nich rozkazów nowych lub obietnicy posiłków od Wittemberga, poskoczył także dowiedzieć się, z czém goniec tak spiesznie przybył.

Ale już Miler rzuciwszy tylko okiem na listy, poznawszy pieczęcie kancelaryi Karóla Gustawa, puścił się do swojego namiotu, Za nim rzucili się w... i w téj chwili ogień ustał, bo dalszych zabrakło rozkazów.

Zsiadłszy z konia Miler rozerwał pieczęcie, ale lepszy żołnierz niż czytelnik, podsunął karty pisarzowi swemu, aby mu je czytał. Ten naprzód rozpoczął od rozkazu królewskiego, który inne rozkazy poprzedzał.

Tak! był to rozkaz podpisany własnoręcznie przez króla szwedzkiego, choć zdawał się dziwnym; polecano Milerowi, aby niezwłocznie szkody żadnéj klasztorowi nie czyniąc, nie myśląc o zdobywaniu, od obleżenia odstąpił.

Wyrażono przyczyny: że klasztór na Jasnéjgórze w tak powszechnéj czci u Polaków zostaje, iż napaść n[a] w całéj Polsce oburzyłaby umysły przeciwko Szwedom zatém ani się więcéj kusić ma dowódzca, ale natychmiast rzucić przedsięwzięte kroki i ciągnąć do Piotrkowa. Osobno wydane były rozkazy, aby Wejhard szedł do Wielunia, Sadowski do Sieradza, książe Hesski do Krakowa, a kwarciani do Małopolski, gdzie im stacye wyznaczono.

Słysząc czytanie rozkazu Miler, porwał się, spojrzał na Wejharda z wymówką i groźbą i kazał precz odejść pisarzowi. Milczenie głuche, milczenie zdumienia osiadło na ustach przytomnych, praca tak długa i ciężka nietylko

durchlebten Nacht kehrte der junge Mann in sein Hotel zurück, wo er am nächsten Morgen eine Einladung zu einem Diner bei der ihm befreundeten Familie vorfand. So reizend er auch seine gestrige Balleroberung gefunden hatte, so war er doch ein zu guter Sohn und hatte zu solide Grundsätze, um den eigentlichen Zweck seiner Reise außer Augen zu lassen. Nachdem er eine sehr sorgfältige Toilette gemacht hatte, begab er sich nach dem Hause seiner Zukunftigen, auf deren Bekanntschaft er im höchsten Grade gespannt war. An der Hand ihres Vaters erschien eine junge Dame mit holder Schamröthe auf den Wangen und zu Boden geschlagenen Taubenaugen. Jetzt erhebt sie ihr gesenktes Köpfchen, sie blickt empor und der junge Mann stößt unwillkurlich einen Ruf der Ueberraschung aus, der in einem Schrei von ihren ihm bekannten Lippen ein Echo fand. Es war seine Tänzerin, die schöne Maske, die er bei Kroll kennen gelernt hatte. Noch an demselben Abend reiste der junge Mann nach seiner Vaterstadt zurück, auf die ihm zugedachte Ehre verzichtend.

Die eigene Verurtheilung.

Ein seltener Criminalfall aus den Denkwurdigkeiten eines Advokaten.

John Smith war Eigenthumer eines schönen Gutes in Lancashire. Er galt fur sehr reich und lebte wie ein Landedelmann. Gegen das Ende des Herbstes 1772 kam ein Fremder zu ihm. Smith nahm ihn gastfreundlich auf. Nachdem der Fremde, dessen Name und Stand in der Nachbarschaft vollig unbekannt waren, einige Erfrischungen zu sich genommen hatte, begab er sich in das ihm angewiesene Schlafgemach und bat, man möge ihn am andern Morgen zeitig wecken.

Dieser andere Morgen kam fur ihn nicht. Als der Bediente in das Zimmer trat, war er todt und sein Körper bereits erkaltet. Man fand an ihm nicht die leiseste Spur von Gewaltthatigkeit, und sein Gesicht hatte den ruhigen Ausdruck eines Schlafenden behalten. Die Bestürzung war allgemein, und es wurde eine gerichtliche Untersuchung angestellt; aber man konnte weder uber seine Person, noch seine Familie irgend eine Nachricht erhalten. Sein Name und seine Todesart blieben gleich räthselhaft; man machte allerhand Muthmaßungen, aber Alles, was man erfahren konnte, war, daß der Reisende durch das benachbarte Dorf gekommen war und daß ihn in der ganzen Gegend Niemand kannte. Die schnelle Communication, welche die Zeitungen zwischen den verschiedenen Theilen des Staates herbeigefuhrt haben, dieses große Geflecht der Oeffentlichkeit, welches gegenwärtig England bedeckt, gab es damals noch nicht. Kaum kam eine Zeitung auf zwei Grafschaften. Heutzutage würde die Nachricht von einem solchen Ereignisse die drei Königreiche mit Blitzesschnelligkeit durchfliegen. Im Jahre 1772 war jede Provinz für die andere Ausland.

Die konigliche Jury versammelte sich bei der Leiche, um zu berathen, welcher Todesart der Fremde gestorben sei. Nichts zeigte von einer Ermordung. Alles ließ im Gegentheil vermuthen, daß ihn der Tod mitten im Schlafe uberrascht habe, und man mußte, wie seltsam auch die Todesart war, in das Protokoll die Worte aufnehmen, welche in solchen Fallen gebräuchlich sind: „gestorben durch die Heimsuchung Gottes.“ Die Zeit verging und kein Lichtstrahl fiel auf den Sarg des Fremden. Das Gerucht sprach unbestimmt von einem Morde, konnte aber keinen Beweis davon geben. Ein undeutlicher unbestimmter, aber allgemeiner Verdacht, besonders in den untern Classen, schien auf dem Gutsbesitzer John Smith zu lasten, bei dem der Fremde eingekehrt und gestorben war. Smith war, obgleich reich, nicht geliebt. Man erinnerte sich mit einem gewissen Vergnugen verschiedener Umstände aus seiner Jugend, welche einen ungünstigen Eindruck zurückgelassen hatten. Er war ausschweifend und verschwenderisch gewesen, hatte, nachdem er viele Schulden gemacht, England verlassen und war erst nach dem Tode seines Vaters zuruckgekehrt.

Ohne Zweifel konnte man vernünftigerweise mit dem letzten, Smith zugeschriebenen Verbrechen keine der fruhern Beschuldigungen in Verbindung bringen. Er war in seiner Jugend nicht bedenklich gewesen wegen der Mittel, sich Geld zu verschaffen, dessen er immer bedurfte. Seit seiner Ruckkehr hatte er friedlich, wenn nicht geehrt gelebt, aber dieser unglückliche Umstand weckte die Erinnerungen der Nachbarn Smiths, die ihn um so weniger schonten, da sein Reichthum und seine friedliche Lage für sie ein Gegenstand des Neides waren. Mitten unter den dumpfen Gerüchten, die von allen Seiten über ihn herfielen, blieb unser Mann unbeweglich.

Zwei Monate darauf kam in dem Flecken ein Mann an, Namens Georg Thomson, der durch das Gerücht den Tod des Fremden erfahren hatte und denselben, wie er vermuthete, für seinen Bruder hielt; er suchte sich so viel als möglich Nachrichten und Nachweise zu verschaffen. Das Pferd und die Kleidungsstücke befanden sich noch in den Händen der Justiz. Man zeigte sie ihm und er erkannte sie; es war gewiß sein Bruder Heinrich Thomson. Der Leichnam wurde ausgegraben. Die fur John Smith so nachtheiligen Gerüchte, welche lange in der Umgegend circulirt hatten, ohne eine bestimmte Form anzunehmen, vereinten sich endlich und bildeten eine imposante Masse, welche auch die Aufmerksamkeit des Georg Thomson erregte. Die offentliche Meinung nannte John Smith den Mörder Heinrich Thomsons. Obgleich diese Beschuldigung sich auf keinen offenbaren Beweis stützte, mußte die Behörde sich doch der Sache annehmen, und die bestimmte Behauptung der ganzen Nachbarschaft glich gewissermaßen den gänzlichen Mangel an gerichtlichen Beweisen aus. John Smith wurde

że nie została uznaną za pożyteczną, ale daremną i szkodliwą osądzona i cały wysiłek ten próżny, wszelkie straty w ludziach, prochach, orężu, czasie, poszły z dymem.

Czoło Milera i jego współpracowników gorliwych, czarną chmurą się powlekły; mnisi odwołujący się do Karóla Gustawa zwyciężyli, — im upokorzenie i żal.

Nim się poczęli rozchodzić z namiotu, generał jakby myślą nową tknięty, przykazał najsurowiéj, by o rozkazie odebranym najgłębsze chowano milczenie.

JKMość sam mnie tu wysłał, — odezwał się ponuro, — gdybyśmy zdobyli Częstochowę, cofaćby się z niéj nie kazał; mamy przed sobą dni kilka, możemy ją opanować jeszcze. Gdy weźmiemy, karać nas za to nie będą — dodał z dzikim uśmiechem: dla żołnierza potrzeba żebyśmy nieodeszli naprózno, inaczéj straci wszelką ochotę i odwagę...

Mówił naprózno, milczeli doradzcy, nikt nie zgodził się na to, każdy rad był wycofać się z ciężkiego oblężenia, i po daremnéj pracy odpocząć. Książe Hesski odezwał się po chwili:

— Darujesz Generale, ale nam nie wchodząc w to co sobie poczniesz, potrzeba iść gdzie rozkazują. Ja pozajutro ustępuję do Krakowa.

— Ja do Sieradza, — dodał Sadowski, — mam naznaczony czas w rozkazie.

Wejhard także się odezwał:

— Ja z panem generałem, póki rozkażesz...

— Bardzo dziękuję, ale mi to nie wielką będzie pomocą, — rzekł Miler niechętnie — z resztą zobaczymy co zrobim, a o rozkazach królewskich milczeć prosze.

W klasztorze jak świt Kordecki przybył z całym zakonników szeregiem do mieszkania pana Zamojskiego; niósł w ręku wielki obraz Matki Boskiéj malowanéj na blasze i piękny agatowy różaniec w złoto oprawny. Za nim szeregiem szli księża, a opodal sześć szlachty, muzyka, puszkarze, ludzie z załogi. Pan miecznik, jak skoro ich postrzegł tak uroczyście ku sobie idących, porwał się z objęcia żony, która mu ze łzami imienin winszowała, i biegnąc naprzeciw Przeora, zawołał z uniesieniem:

A! ojcze, nie jestem godzien!

— Jesteś godzien, kochany Mieczniku, — poważnie rzekł Kordecki, — obrońcy ołtarza Matki Boskiéj, słudzy Jéj przychodzą ci życzyć długich lat życia i pomyślności. Niech Bóg błogosławi ciebie, rodzinę twoją i wszystko co cię otacza; nie targowałeś się z nim o żywot swój i tych co ci byli najdroższi, gdyś je składał w ofierze; Bóg ci go przedłuży, pobłogosławi i opromieni. Przyjmcie nasze życzenia, kochany Stefanie starszy i następco Stefanie, a ten obraz jako pamiątkę Patronki od ubogich Paulinów, a ten różaniec ze skarbcu Matki naszéj, jako dar od Niéj...

Miecznik, żona jego, syn, płakali rozczuleni tą uroczystą przemową, zakonnicy koleją szli ściskać pana miecznika, a w tem działa wszystkie twierdzy huknęły wiwatem ogromnym, aż pani Zamojska krzyknęła: Jezus, Marya!

— Nic to kochana Pani, — rzekł jéj Przeor, — na honor to waszego małżonka i vivat Stephanus strzelać kazałem!

A tu i muzyka zagrała kolędę wesołą pod drzwiami.

Ale na Boga! — zawołał Zamojski niespokojny, — księże Przeorze Dobrodzieju, prochu i pruszynki szkoda, a tu go tak marnie psujecie.

Waszmość tu nie wódz, zwłaszcza dziś, nie wódz tylko solenizant, — odparł Kordecki, tak kochany Mieczniku, a prochu mamy dosyć; niech Szwed zna, że pod skrzydłami Matki Boskiéj i z takiemi ludźmi jak my, nie bojemy go się...

Szlachta poczynająca serca nabierać, pod oknami, w sieni, na progu, wołała już także:

— Wiwat Ensifer! wiwat Zamojski! wiwat Stephanus!

Pan Czarniecki ją prowadził, ubrany jak do ołtarza: na nim żupan lity, pas złocisty, kontusz karmazynowy, szamerowany złotemi sznurkami, szabla suto sadzona, czapka z czaplim piórem; — stanął i zamiast oracyę rozpocząć, rzucił się w objęcia Miecznika, oba się popłakali.

— A taki ci niedaruję, choć solenizantowi, — szepnął Czarniecki, — żeś mnie na tę wycieczkę nie wziął — to nie po kawalersku!

— Puhara! puhara! rzekł głośniéj zaraz, — niech zdrowie pana Stefana, Miecznikowéj i konsolacyi wychylim, choćby wodą, jeśli piwnice wysuszyło oblężenie.

— Nie! nie! — przerwał Przeor, nie żałujcie, jest jeszcze czém godnych ludzi wypić zdrowie, a ja pierwszy choć małym kieliszkiem. — Wiwat pan Miecznik!

Działa nieustannie się odzywały, muzyka kolędowała zapalczywie, a poczciwi ludzie weselili się, jakby o kilka kroków nie groziły im zniszczenie i śmierć.

Dopiero w półgodziny opamiętali się wszyscy, że i na mury już

festgenommen und verhört, aber es ergab sich weiter nichts, als was wir erzählt haben. Die Richter zweifelten nicht, daß der Angeklagte freigesprochen werden würde. Die Nachbarn dagegen meinten, er würde für schuldig erklärt werden. Diese sich widersprechende Ueberzeugung stützte sich auf der einen Seite auf das unfruchtbare Verhör des John Smith und auf der andern auf das allgemeine Uebelwollen gegen den Angeklagten.

Der Tag des Processes kam. Der Präsident war einer jener Männer, die überall, wo sie erscheinen, tiefe Spuren zurücklassen, Lord Mansfield. Nie zeichnete größerer Scharfsinn, nie ein sicherer er Takt die Laufbahn eines Richters aus. Selten konnte sich der Schuldige seinem scharfen Blicke entziehen, und da man seine hohe Rechtschaffenheit kannte, hatte seine Meinung immer das größte Gewicht; Richter und Geschworene ließen sich von ihm leiten.

Dieser merkwürdige Mann widmete der Untersuchung dieser wichtigen Sache viel Zeit und Aufmerksamkeit. Seine Rede an die große Jury kann für ein Muster gelten. „Ich rathe Euch,“ sagte er zu den Geschworenen, „im Falle Ihr glaubt, der Angeklagte sei nicht schuldig, die Anklageakte zu verwerfen. Denkt, es könnten einst neue Beweise gegen den Angeklagten vorgebracht werden: wenn Ihr dem Processe seinen Lauf laßt, muß er für immer freigesprochen werden. Verwerft Ihr dagegen die Anklageakte, so hängt es von Euch ab, in einer beliebigen Zeit den Proceß von Neuem anzufangen, den Beschuldigten in Anklagestand zu versetzen und das Verbrechen zu bestrafen.“

Das Ansehen des Präsidenten konnte diesmal den Sieg über die Laune der Geschworenen nicht davontragen. Nach einer ziemlich stürmischen Berathung entschieden sie sich dahin, daß der Proceß seinen Verlauf haben und die Debatten beginnen sollten. Diese Sache brachte die kleine Stadt in eine ganz besondere Aufregung. Nach der Rede Lord Mansfield's glaubte man, der Proceß werde nicht stattfinden, nach der Berathung der Geschworenen aber wendete sich die allgemeine Meinung, und Jedermann war überzeugt, daß man einem wichtigen Beweise auf der Spur sei. Als aber das Gericht versammelt war, beantragte der öffentliche Ankläger, den Proceß zu verschieben, weil er noch mehr Beweise gegen den Angeklagten bringen wolle, bis zu den Assisen des nächsten Jahres. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Bei der in dieser Woche in Hanover statthabenden Loosung geschah eine spaßhafte Begebenheit, die wohl der Mühe werth ist, erzählt zu werden. Ein Handlungs-Commis hatte sich bei der Untersuchung seiner Stiefeln entledigt. Als er dieselben seinen Füßen wieder einverleiben wollte, fand sich dieses so nöthige Futteral nirgends vor. Man sperrte sogleich die Thüren, um des Diebes habhaft zu werden; und war man so glücklich, die Stiefel in der Brusttasche eines der Loosenden zu finden. Der junge Mann war indessen um eine Entschuldigung nicht verlegen. Was gab er aber zur Rechtfertigung seiner That für eine seltsame Erklärung? Er habe geglaubt, wenn er des Diebstahls beschuldigt würde am besten von dem ihm widerwärtigen Militairdienste frei zu werden. Wir wissen nicht ob die Justiz auf diesen freimüthigen Wunsch Rücksicht nehmen wird.

[**Humor einer Klagebeantwortung.**] In einer größeren Provinzial-Hauptstadt ist kürzlich folgendes Historchen passirt. Ein begüteter Schneidermeister hatte ein Haus gekauft, war aber aus irgend welchen Gründen mit dem Verkäufer später in Differenzen gerathen namentlich darüber, daß eine Thonfigur vom Verkaufer im Garten aufgestellt werden sollte. Dies führte endlich zum Prozeß. In der Replik der Klagebeantwortung wird nun wörtlich gesagt: „Der Verklagte hat seine ursprüngliche Absicht fallen lassen; im Garten die Figur eines klassischen Gottes oder Helden, eines Heiligen oder einer Heiligen zu setzen und sich — der realistischen Richtung der Zeit Rechnung tragend — für ein großes Thierstück (etwa ein Ziegenbock?) entschieden.“

zajrzeć wypadało, ale jakoś od wczorajszego dnia, niewiedzieć czemu, nikt Szweda nie miał za boże stworzenie; czuli wszyscy, że to był ostatni jego wysiłek, a niebezpieczeństwo minęło.

Wyszedł Zamojski, wyszła i muzyka za nim kolędując od drzwi do drzwi, a działa jeszcze ognia dawały.

Ta radość Jasnéjgóry jeszcze Szwedem opasanéj, była trafem dziwnym, jakby naigrawaniem się z jego wstydu i bezsilnéj złości; tam cisza i posępny strach jakiś; po obozie włóczą się pastacie zziębłe, blade, schorzałe i poglądają wilczym wzrokiem na mury, huk dział choć nie nabitych przykro brzmi w uszach ich, na ziemi u nóg ich zamarzła krwi struga, to potrzaskane koła; to droga kulą wyorana; chude ogniska kopcą nie grzeją u zczerniałych od dymu namiotów, a rozmowa pogrzebowa; każdy liczy co wycierpiał, co utracił.

I noc czarna pokryła wreszcie z jednéj strony wielką radość, z drugiéj zimne, ponure zwątpienie.

O północy mroku wydano nagle do pochodu rozkazy, ale w twierdzy nikt jeszcze o tém nie wiedział; wśród ciemności jak złodzieje poczęli ochotniéj nieco do odwrotu sposobić się Szwedzi, zdejmować działa z bateryi, wozy zataczać i namioty składać. —

Tak się skończyło to oblężenie, pamiętne i piętnem cudu oznaczone; był to jedyny może obraz rzucenia się ludzi przeciwko sile niebios; wiary walczącéj z uczuciem swéj potęgi z stokroć silniejszym cielesnie nieprzyjacielem, którego zmogła; obraz garści duchem wzniesionéj nad tłumy i duchem je zwyciężającéj. W téjże chwili, jakby zbudzony ze snu i otrętwienia kraj cały, ujrzał upokorzenie swoje, wziął oręż i potargał więzy, które sam sobie włożyć pomógł.

Dnia tego wszyscy Szwedzi ustąpili z Jasnéjgóry, strwożeni, choć nie wiedzieli co ich gnało; zawstydzeni a w głębi przekonani, że nie ludzką pokonano ich siłą. Siłę tę nazwali czarami: bo ślepi byli na wiarę.

Miler odjeżdżał gniewny; gotów mścić się na kraju za Częstochowę, która mu się tak zuchwale opierać śmiała. Nazajutrz, gdy mieszczanie z Częstochowy pod wodzą Jacka Brzuchańskiego i lud okoliczny zastukał do bram klasztoru, tłumami idąc powitać Matkę swoją, za którą przetesknił tak długo, gdy szeroko otworzono im wrota, wielka radość napełniła serca. Wszyscy mieli łzy w oczach: znajomi i nieznajomi witali się i ściskali winszując sobie; a bojaźliwi ze sromem, pocichu wynosić się poczęli do domów, obejrzawszy się na puste wprzód drogi.

Pan Zamojski bojąc się jeszcze, by klasztoru nie napadnięto na niespodziane, pozostał, a Czarniecki także, bo się gorliwością nie dawał uprzedzić; kilku też z niemi przyszedli u ks. Przeora.

Kordecki zwycięzca, kapłan wrócił do zakonnej pokory; choć go wytrzymane oblężenie wiekuistą okrywało sławą w oczach współczesnych i potomnych. Rozesłano zaraz, oznajmując o odejściu Szwedów na wszystkie strony z radosną nowiną oswobodzenia: do króla, do prowincyała, do opiekunów klasztoru, hr. Cellari, kasztelana Waszyckiego i innych życzliwych zakoników, a Przeor wśród uniesień i powinszowań bez liku brzybywających gości, schylając głowę skromnie, odpowiadał:

— Nie my, nie my! lecz Bóg zwyciężył.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Der am Sonnabend, den 7. d., hier stattfindende **Volksball** hatte einen recht harmonischen und gemuthlichen Verlauf, so daß wohl kaum an allseitigen Zufriedenheit zu zweifeln sein dürfte und sich das verehrte Comité durch nochmaliges Arrangement eines ähnlichen Balles in dieser Saison gewiß ein großes Verdienst um die leider in unserer Stadt nicht besonders gepflegte Socialität erwerben und eben so gewiß eine bedeutend regere Betheiligung veranlassen würde. S.

— So eben erfahren wir, daß auf der Eisenbahn in Thorn sieben große Kisten mit Revolvern für Warschau konfiscirt worden ist.

— 7. Februar. Vater, Vater! rief fast athemlos ein Bauerknabe seinem im Felde arbeitenden Vater zu, mehr als 100 Wölfe habe ich im Walde geseh'n! — I, Junge, du lügst, es werden wohl nicht so viel gewesen sein. — Na, aber 50 waren es gewiß. — Das ist ja garnicht möglich, wo sollen denn hier Wölfe herkommen mitten im Sommer. — Ja, Vater, aber einen habe ich doch gesehen, er wollte mich fressen. — Wie sah er denn aus? — Vater, er hatte solche lange Ohren und als er sah, daß ich fortlief, kratzte er auch aus. — Du dummer Junge, das war wohl ein Hase? — Ach ja, das wird's auch gewesen sein. — Als Seitenstück zu dieser alten Fabel konnte man Folgendes anführen: Am 4. d. M. nach Woycin, an der polnischen Grenze, ausgerückte und heute zurückgekehrte Soldaten der 6. Compagnie hiesigen Bataillons erzählen, daß sie dort wohl einige Russen gesehen; den Kazmierzer Wald auch. Aber von den nach der „Bromb. Ztg.“ sich dort aufhalten sollenden Tausenden von Insurgenten haben sie auch nicht eine Spur gesehen. Die Leute aus dortiger Umgegend wollen auch Nichts von Ihnen gehört haben.

Die Stadt Gnesen gerieth am Montag Abend durch eine Tartarennachricht in große Aufregung. Dieser Tag ist ein großer polnischer Feiertag und in dem Dorfe Lubowo fand ein großer katholischer Feiertag statt. Von dort kamen des Abends 3 verwundete Reservisten in die Stadt mit der Nachricht, daß zwanzig andere den Ort passirende Reservisten von den Bauern erschlagen worden seien. Eiligst wurden 2 Compagnieen nach dem Schauplatz der blutigen That abgesandt und sie fanden die Ermordeten im tiefsten Schlafe auf ihrer Streu im Kruge zu Lubowo. Die drei Verwundeten hatten sich ihre Blessuren in einer gewöhnlichen Wirthshausprügelei, wie man hört, nicht unverdienterweise, geholt. G.

Posen. Der Erzbischof von Gnesen und Posen berichtet dem Oberpräsidenten der Provinz, daß in den Erzdiöcesen Gnesen und Posen keine Verlegung der katholischen Feiertage im Jahre 1863 stattfinden wird.

— 1. Februar. Gestern Nacht will man vor dem Muhlthor sechs bewaffnete Männer gesehen haben, welche eine Militairpatrouille angegriffen und auch Schüsse abgefeuert haben. Die Patrouille zog sich zurück, fand aber, als sie mit Verstärkung auf den Punkt des Angriffs wiederkehrte, Niemanden mehr vor. Die bewaffneten Männer sind dem Vermuthen nach Schmuggler gewesen.

Thorn, 2. Februar. In Folge der Unruhen im Nachbarland ist auf der hiesigen Kgl. Telegraphen-Station Nachtdienst bis auf Weiteres eingeführt und dem entsprechend das Beamtenpersonal vermehrt worden. Die Ausführung der projektirten telegraphischen Verbindung zwischen hier über Strasburg nach Neidenburg ist verschoben worden und wird frühestens im Herbst d. J. hergestellt werden. — Das russische Militair aus Petersburg, welches von Eydtkuhnen durch die K. Ostbahn per Extrazug nach Alexandrowo Ende voriger Woche befördert werden sollte, ist bis jetzt hier nicht durchgegangen.

Von der polnischen Grenze. Ein Post-Conducteur aus Warschau ist, die allgemeine Verwirrung benutzend, mit 30,000 Rubeln durchgegangen. (Ob auch er eine Quittung des National-Comitees zurückgelassen, haben wir nicht erfahren können. D. Exp.)

— Das Theater in Warschau wird jetzt wieder als Kaserne benutzt.

Königsberg. Wer kann alle die bestehenden Gesetzsammlungen kennen? haben doch die Juristen Mühe, sich in diesem Labyrinthe zurechtzufinden! Der Licht- und Seifenfabrikant W. hatte keine Ahnung davon, daß in diesem Labyrinthe auch ein Gesetz existire, welches über das Verhältniß der Juden handelt und welches die Bestimmung enthält, daß ohne besondere Genehmigung des Ministers des Innern kein ausländischer Hebräer sich hier aufhalten, von irgend einem Inländer aufgenommen werden solle. Für diese Nichtkenntniß und zwar durch die Aufnahme des russischen Hebräers Marcus Gessner, welchen er in seiner Fabrik beschäftigte, wurde der Fabrikant am 31. Januar zu 20 Thlr. verurtheilt. Verf.-Frd.

Lyck, 1. Februar. Heute soll die russische Kammer aus Bogussi auf die preußische Grenze verlegt worden sein, und fast sämmtliche an der Grenze wohnende russische Beamte bringen ihre Habseligkeiten nach der preußischen Grenze.

Anzeigen.

Allerneueste
grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 400,000 Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thlr. Pr. Crt.
Ein halbes „ „ „ 1 „ „
Zwei viertel „ „ kosten 1 „ „
Vier achtel „ „ „ 1 „ „

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 200,000** 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung
☞ am **18t. März l. J.**

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde im verflossenen Jahre am 2t. Mai zum 17t. Male und am 25t. Juli zum 18t. Male das grösste Loos, so wie in den letzten 3 Monaten 2 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entfernten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Ein vollständiges, zu Materialwaaren sich eignendes Repositorium nebst einer Tonbank steht bei mir zum Verkauf. **H. L. COHN**
im Apotheker Gnoth'schen Hause,

Całkowite repozytoryum do korzennych towarów i stół kramny są na przedaż u
H. L. COHNA,
w domu aptekarza pana Gnoth.



für Inowraclaw und Umgegend bei HERMANN ENGEL in Inowraclaw.

Atteste.

Seit einem halben Jahre litt ich an heftigen Brustschmerzen und Seitenstechen, sowie Blutspeien. Wenn ich hustete, musste ich vor lauter Schmerz die Hände auf's Herz legen. — Ich gebrauchte nun den Mayer'schen Syrup und zu meiner grossen Freude wurde ich binnen vierzehn Tagen vollständig von meinen Schmerzen befreit, welches ich mit Dank dem Herrn Mayer gern bescheinige. *Eschweiler, den 10. November 1859.*
Wilh. Sinn, Kaufmann.

Seit vier Monaten litt ich an einem heftigen Keuchhusten und starker Heiserkeit und schon schien mein ganzer Körper dem Siechthum nahe zu sein. Nachdem ich nun zwei Viertelflaschen des von dem Kaufmann Herrn Dalchow hierselbst geführten Breslauer Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer zu meiner Heilung versuchte, bin ich zu meiner Bewunderung und grossen Freude wieder ganz gesund geworden, welches ich hiermit der Wahrheitsgemäss dankend anerkenne.
Charlottenburg bei Berlin, den 8. März 1860.
Bertha Schmidt, Rentière.

SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany
na

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długolotnią duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc, dotychczas w każdym razie najpomyślniejszym skutkiem uwieńczony. — Syrup ten zaraz po pierwszém użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurczowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wisnéj a duszącéj flegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najgwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowrocław i okolicę poleciłem jedyny skład mego fabrykatu panu **HERMANOWI ENGEL** i sprzedaje tenże — całą flaszkę po 2 tal., pół-flaszki 1 tal., ćwierć-flaszki po 15 sgr.

Fabryka **G. A. W. Mayera** w **Wrocławiu.**

In der Forst Linowiec bei Strzelno ist zu haben: **Bauholz**, sowie auch stehendes **Birken- und Eichen-Nutzholz** bester Qualität. Käufer wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Brennholz verkauft täglich der Förster zum festgesetzten Preise im Walde daselbst.
J. Lichtstern.
in Inowraclaw.

Die Auktion am 12. und 13. d. M. findet nicht statt. — Wer noch eine Forderung an mir habe, wolle, beliebe sich bis Dienstag Mittag bei mir zu melden.
Inowraclaw, den 8. Februar 1863.
v. Senden,
Oberst-Lieutenant.

Bestellungen auf
Sämereien
wie in früheren Jahren, nehme auch jetzt gern entgegen.

Zamówienia na
Nasiona
jak w ubiegłych latach tak i teraz chętnie przyjmuję.

in Inowraclaw. **T. WITUSKI,** w Inowrocławiu.

Ziehung am 15. Februar 1863.
des garantirten Staats-Prämien-Anlehens,

welches in seiner Gesammtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 etc. bis abwärts Frcs. 17 befinden.

Ein Loos für obige Ziehung kostet nur **12 Sgr.**
Sieben Loose zusammen **2 Thlr.**
Fünfzehn „ „ **4** „

Die günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, stellen demnach nahmhafte Aufträge in Aussicht; dieselben werden durch Unterzeichneten gegen Baarsendung, Briefmarken oder Postnachnahme prompt ausgeführt. Ziehungslisten franco gleich nach der Ziehung.

Jacob Lindheimer junr.
Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Już od kilku lat używam z pomyślnym skutkiem w mojéj bardzo rozpowszechnionéj praktyce sztucznych **ZĘBÓW GUMOWYCH.** Przez wielokrotne doświadczenia udało mi się, zęby te znacznie wydoskonalić, o czém donoszę wszystkim cierpiącym na zęby.
MALLACHOW, prakt. dentysta,
w Bydgoszczy, ul. Wylhelm. Nr. 491.

Strohhüte
werden zu waschen, färben und modernisiren angenommen bei **M. Wegner.**

Einen Knaben, der Lust hat die Fleischerei zu erlernen sucht als Lehrling
Stolz, Fleischermeister.

Chłopiec chcący się uczyć rzeźnictwa znajdzie miejsce u
STOLZA, rzeźnika.

Badische Eisenbahn-Loose.
Ziehung am 28. Februar.
Hauptgewinn des Anlehens sind: 14 mal F. 50,000, 54 mal F. 40,000, 12 mal F. 35,000, 23 mal F. 15,000, 55 mal F. 10,000, 40 mal F. 5000, 58 mal F. 4000, 366 mal F. 2000, 1934 mal F. 1000, 1770 mal F. 250 etc.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Loos erzielen muß ist F. 48.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehensloose ist im Königreich Preußen gesetzlich erlaubt. Es werden bei unterzeichnetem Handlungshaus die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt und kann man f. d. die ganzen Gewinne schon mit einer Anzahl von 2 Thlr. pr. Loos, Thlr. 10 pr. 6 Loose bei obigen Ziehung fehlen. Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung und die reellste Bedienung zugesichert durch,
das Staats-Effekten-Geschäft
Jacob Lindheimer junior
in Frankfurt a. M.

Handelsbericht.
7. Februar

Im Weizengeschäft war es in den letzten acht Tagen eher matter; nur ganz feine Sorten haben die alten Preise behauptet. Roggen ganz unverändert.

Man notirt für
Weizen: 132pf. hellb. 63 Rtl. 130pf. feinb. 62 Rtl. 127pf. bunt 58 Rtl. 127 gl. ord. — Rtl.
Roggen: 125—120 38—36 Rtl.
W.-Erbsen: 34 Rtl. feinste Kocherbsen 35 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 26 Rtl.
Hafer: 25 bis 27½ Sgr.
Kartoffeln: 10—12½ Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.
Pszenica od 58 do 63 tal.
Żyto od 36 do 38 tal.
Jęczmień wielki 30 mały 27 tal.
Groch od 35 do 39 tal.
Owies 25 do 27½ sgr. szfl.
Kartofle 12½ sgr. szfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu № 6 des „Kujawischen Wochenblattes," Montag, den 9. Februar 1862.

Die allgemeine
Renten=, Capital= und Lebensversicherungsbank

TEUTONIA

in Leipzig
Aktienkapital 600000 Thaler

bestätigt durch Allerhöchstes Decret vom 2. Dezember 1852 und vom 26. Juli 1856, und durch Hohe Ministerial=Verordnung am 24. Juni 1861 in den Königlich Preußischen Staaten conzessionirt.

Die einzige oder doch erste deutsche Versicherungs=Anstalt, welche die bei ihr versicherten Capitale auch im Falle **widernatürlich verfrühten Todes** zahlt, welche ganze Gruppen von Menschen **ohne specielle ärztliche Zeugnisse** versichert, welche die **Zeitwerthe** aller seit fünf Jahren bestehenden und auf Lebenszeit abgeschlossenen Versicherungen jährlich bekannt macht und welche ihre **Gewinne nach diesen Zeitwerthen** vertheilt, bietet Gelegenheit zu

Lebens= u. Rentenversicherungen aller Art

Capitalerwerbungen, Anlegung von Capitalien zu hohen Zinsen, Altersversorgung, Ablösungen, Legaten, Vermächtnissen, Dienstbotenversorgung u. gewährt Pensionen aller Art, Wittwenpensionen, Waisenversorgung, Alimente, Erziehungsgeld, Schulgeld, Pathengeschenke, Confirmationsgeschenke, Ausstattungen, Stipendien, Lehrgeld, Begräbnißgeld; dient als allgemeine Versicherungs= und Unterstützungskasse, Schuldentilgungsfond, Grabekasse 2c. und zur Vermittlung von Accreditirungen, Accordirungen Etablissementskosten, Loskaufung vom Militairdienst Sicherstellung von Gläubigern, Kaufen gegen Leibrente, etc. zu den billigsten Bedingungen, zu den größten und kleinsten Beträgen, zu beliebigen Ter..inen, zahlbar an den Ueberbringer des Versicherungscheines oder an die in diesem namhaft gemachte Person, auf Zeit auf Lebensdauer, 2c. 2c.

Vorzüglich empfiehlt sich auch die

Sparkasse der Teutonia,

welche an Ueberbringer zahlbare Scheine mit Zinstabelle (3% Zins auf Zins) ausgiebt und solche auf Kundigung!, nach Abkommen auch sofort auszahlt, sowie die

Kinderversorgungs= u. Ausstattungs=Erbkasse d. Teutonia,

in welcher ohne Verpflichtung zu regelmäßigen Beiträgen Kinder auf Gegenseitigkeit versichert werden, so daß entweder — in Klasse I. — Capitalien und Zinsen der versterbenden an die überlebenden vererbt werden, oder — in Klasse II. — nur die Zinsen gleichermaßen vererbt, die eingelegten Capitale aber an die Einleger zurückerstattet werden.

Die **Teutonia** übernimmt bereits bestehende oder neu sich gründende Begräbnißkassen oder Wittwenpensionskassen.

Zur kostenfreien Vermittelung von Versicherungen aller Art, zur Besorgung von Sparkassenscheinen und zur Auskunftertheilung empfiehlt sich

Agent der Teutonia
in Inowraclaw.

owszechny
BANK ZABEZPIECZENIA RENT, KAPITAŁÓW I ŻYCIA

w Lipsku
Z kapitałem akcyjnym 600000 talarów,

potwierdzony przez Nawyższy dekret z dnia 2go Grudnia 1852r. i z 26. Lipca 1856r., i przez wysokie rozporządzenie ministeryalne z dnia 24. Czerwca 1861 w król. pruskich państwach koncesyonowany.

Jedyny a przynajmniéj pierwszy niemiecki zakład zabezpieczenia, który zabezpieczone u niego kapitały wypłaca także w razie „nienaturalnie przyspieszonéj śmierci", który zabezpiecza całe towarzystwa — bez specyalnych świadectw lekarskich, — który czasową wartość wszelkich od pięciu lat istniejących i na całe życie zawartych zabezpieczeń corocznie ogłasza i który wygrane stósownie do tychże czasowych wartości wydziela;

podaje sposobność do

Zabezpieczeń życia i rent wszelkiego rodzaju, zabezpieczeń kapitałów, założenia kapitałów za wysoką prowizyą, uprowidowanie na starość, zastępowań, łegatów, sukcesów, opatrzenia służbowe i t. d.

udziela

wszelkiego rodzaju pensye, pensye dla wdów, utrzymanie dla sierót alimenta, opłatę za wychowanie, szkólne, wiązarki chrzestne i konfirmacyjne, wyprawę, wsparcia, opłaty za uczbę, pogrzebowe i t. p.

służy jako powszechna kasa zabezpieczenia i wspierania, gładzenia długów, pogrzebowa i t. d.

przyczynia się do przywrócenia kredytu, zawierania ugód na akord, do kosztów osiedlenia się, wykupienia od służby wojskowej, zabezpieczenia widrzycieli. kupna za dożywocie i t. p.

przy najtańszych warunkach, dla największych i najmniejszych summ, w dowolnych terminach, wypłacić się mających okazicielowi wykazu zabezpieczenia albo osobie w tymże wykazie wymienionéj, na czas oznaczony albo na całe życie.

Szczególniéj poleca się także

KASA OSZCZĘDNOŚCI TEUTONII

jako też kasa dla dzieci na utrzymanie, wyprawę i dziedzictwa Teutonii,

w któréj zabezpiecza się, na drodze wzajemności, dzieci, bez obowiązku regularnéj składki, tak że albo w KLASIE I. kapitały i prowizya wymierających odziedziczają przeżyjący, albo w KLASIE II. prowizya sama w równy sposób dziedziczoną bywa, a kapitał zwrócony zostanie wpłacającemu.

Teutonia przyjmuje istniejące, albo tworzące się dopiero kasy pogrzebowe i kasy wdów.

Zabezpieczenia wszelkiego rodzaju przyjmuje bezpłatnie, dostarcza wykazy kasy oszczędności i udziela bliższe objaśnienia

agent Teutonii
w Inowrocławiu.

Louis Jacoby.

Die Versorgungs=Zeitung
„Vacanzen=Liste"

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe bietet Stellesuchenden **aller Chargen und Branchen** eine wöchentliche General=Uebersicht aller im In= und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionaire und alle Honorare 2c. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet **für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr.** bei **franco** Uebersendung nach allen Orten. — Direkte **Stellen=Anmeldungen** werden **gratis** aufgenommen, alle andere Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. per Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: **das allgemeine Geschäfts=Bülletin,** welches alle diejenigen **Verkäufe, Verpachtungen, Associé=Gesuche** 2c. von Gütern, Etablissements, Fabriken 2c ausführlich nachweist, welche **ohne Unterhändler** offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber 2c. erhalten das „Bülletin" auch aparte gern franco zugesandt und haben **keinerlei Kosten** als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken). **Alle Geschäfts=Offerten, Verkäufe,** 2c. werden im „Bülletin" **gratis** inserirt und in würdiger und diskreter Weise bis zum Abschlusse geführt. **Prospekte** gratis. **Briefe** franko.

A. Retemeyer's Zeitungs=Büreau
in Berlin.

Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements in der Exped. d. Bl. angenommen u. Probenummern zur Ansicht vorgelegt.

Klageformulare
empfiehlt die Buchdruckerei von
Hermann Engel.

---

3 Lachtauben nebst Gehäuse
sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Den billigsten, schnellsten und sichersten Unterricht in der französischen Sprache, ohne Lehrer, binnen 6 Monaten,

ertheilt nach neuester, leichtfasslicher Methode und zugleich in unterhaltender Weise die

Deutsch-französische Unterrichts-Zeitung,

Redacteur C. REYER, am Hospice français,

welche in 26 wöchentlichen Nummern mit vollständigem deutsch-französishen und französisch-deutschen Wörterbuch als Gratis-Beilage und mit Prämien erscheint. — Wöchentliche Zusendung einer Nummer franco. — Vorkenntnisse durchaus nicht erforderlich. — Die elegante Aussprache ist deutlich angegeben- — Anleitung zur französischen Correspondens. — Gespräche, Anecdoten, Gedichte, Räthsel, so wie französische Musterbriefe, liefern sowohl den Lehrstoff wie eine spannende Unterhaltung.

Das Abonnement kann täglich, sowohl unter directer Adresse wie anonym, neu beginnen und beträgt:

für einen Monat (4 Nummern) . . . . 1 Thlr.
für sechs Monate oder den vollständigen Lehrgang mit allen Beilagen . . , ... 5 Thlr.
} pränumerando.

Prospecte gratis. Bestellungen sind franco zu richten an
A. RETEMEYER'S Zeitungs-Bureau in Berlin.

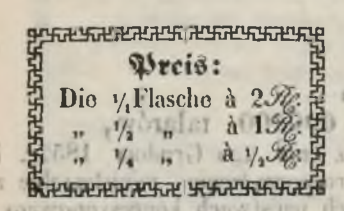
Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements bei HERMANN ENGEL angenommen und Prospecte verabfolgt.

Gegen jeden veralteten Husten

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen

ist der von mehreren Physikaten



Preis:
Die 1/1 Flasche à 2 Rt.
" 1/2 " à 1 Rt.
" 1/4 " à 1/2 Rt.

approbirte

BRUST-SYRUP

Preis:
Die 1/1 Flasche à 2 Rt.
" 1/2 " à 1 Rt.
" 1/4 " à 1/2 Rt.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien.

Für Inowraclaw und Umgegend habe ich Herrn **HERMANN ENGEL** die alleinige Niederlage übergeben.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Atteste.

Seit fünfzehn Jahren litt ich an Entzündung des Kehlkopfes, was häufig so schlimm war, dass ich Blut hustete, sehr oft halbe Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlafen konnte, so dass ich schon befürchtete, die Halsschwindsucht zu bekommen. Ich habe dagegen ärztliche Hülfe von nah und fern in Anspruch genommen, aber Alles ohne Erfolg. Darauf versuchte ich auf Anrathen einiger Freunde den von dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau fabrizirten weissen Brust-Syrup. Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Tagen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich beim anhaltenden Gebrauche doch bald Besserung ein, und ist, Gott sei Dank, nach dem Gebrauch von vier halben Flaschen mein Leiden gänzlich geheilt.

Schönfliess, den 2. Januar 1862.

C. Riechert, Kaufmann.

Geehrter Herr Mayer! Ich war nicht wenig erfreut, Ihre schätzbaren Zeilen vom 5. d. M. zu empfangen, und danke Ihnen zugleich im Namen der Meinigen recht verbindlich für den übersandten Syrup. Wir haben denselben bereits mit dem besten Erfolge bei unserm kleinen Ludwig angewandt, und auch meine Frau hat damit einen ziemlich heftigen Anfall ihres alten Leidens unterdrückt etc. Ihr ergebenster

Gräfenort, den 8. December 1861.

Schwab,
Rentmeister auf den Graf Herberstein'schen Gütern.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir für inliegenden Betrag von Ihrem weissen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Fläschchen zu senden.

Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stickhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein. Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Ew. Wohlgeboren ergebener

Baron von Reisewitz.

Wendrin, Postamt Rosenberg in Oberschl., 14. Okt. 1861.

Der Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer, welcher bei Hrn. Gastwirth W. Münzer hierselbst zu haben ist, hat meiner Frau, welche seit vielen Jahren an einem abzehrenden Hustenleidet, nach dem Gebrauch, von mehreren Flaschen so überraschende Linderung in ihrem Zustande gegeben, dass ich ihr demnach gerathen, den Genuss des Syrups fortzusetzen. Es steht zu erwarten, dass sie in Folge des fortgesetzten Genusses von ihrem langjährigen Uebel vollständig wiederhergestellt werden wird. — Dieses ähnlich Leidenden mitzutheilen, fühle ich mich veranlasst.

Flatow in Westpreussen, den 28. März 1858.

Schulz, Zimmermeister.

Der Breslauer weisse Brust-Syrup ist vor einiger Zeit von mir mit bestem Erfolg gebraucht worden. Ich litt an einem sehr hartnäckigen, mich ungemein angreifenden, abzehrenden Husten, wogegen mir alles Medicinium nichts, sondern nur dieser Brust-Syrup geholfen hat; ich kann mit Recht behaupten, die Anwendung dieses Syrups rettete mir mein Leben, woran ich und meine Umgebung wenig Hoffnung mehr hatten. Demnach halte ich es für meine Pflicht, diesen Syrup jedem Brustkranken auf's Wärmste zu empfehlen. — Ganz dieselbe Erfahrung machte der hiesige Stadtrath Hr. Christhof.

Grottau, in Böhmen, am 25. September 1856.

Schindelar, Beamter beim Grafen Clam-Gallas.

Hiermit bescheinige ich dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, dass der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Linderung thut, so dass der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen.

Gresonse bei Flatow, den 8. April 1858.

E. Schilling, Apotheker.

SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany

na

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długoletnią duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc, dotychczas w każdym razie najpomyślniejszym skutkiem uwieńczony. — Syrup ten zaraz po pierwszém użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurczowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wiśnéj a duszącéj flegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najgwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowrocław i okolicę poleciłem j e d y n y skład mego fabrykatu panu HERMANOWI ENGEL i sprzedaję tenże — całą flaszkę po 2 tal., pół-flaszki 1 tal., ćwierć-flaszki po 15 sgr.

Fabryka **G. A. W. Mayera** w **Wrocławiu.**

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw